

C. 2286,

R. M.

Geschreib-Brief an Consistorium!

Es befindet sich in einem hiesigen Hainich-Kastanien-Garten
ein Kastanienbaum, welchen der Hainich nach zum Verkauf,
als Nutzen gewirkt, da derselbe so nichtbenedigter Früchte trägt,
die kein Jahr das Bestäubungswort sind, indem sie so schnell
und klein, wie die Bucheckern, und daher von einem Käufer
in den geringsten Anschlag gebracht werden. Seit 28 Jahren
wünschte ich diese Bedingung zu erhalten, ob es etwa größerer
Früchte bringen möge; aber es war vergeblich. Es ist und bleibt
ein abgestorbener Baum.

Ich stellte selbst den Kaufvertrage bei meinem letzten
Contract vor, und war es viel besser für die Hainich, wenn
ich 3 junge Kastanienbäume von schon großer Art auf das
Feldjahr dahin pflanzte, die so sehr gut aufkommen könnten, und
den alten pflanzten Baum (der etwa im Holz 8 bis 9 Jahre sein
kann) in meinen Nutzen verwendete, wie der ein guter Hainich
das Recht hat, einen abgängigen oder untauglichen Baum sich zu er-
neuern, und dagegen einen andern dafür zu setzen verbunden
sind. Die Kaufvertrage stümpfen bei, und sagten, daß auf
mein Verlangen einen dergleichen großen Kastanienbaum einmal
abgesähen, und für sich zu demselben gemacht hätte, und nun der
dafür gesetzte Baum nicht schon Früchte bringe.

Wie ich nun jederzeit gewohnt bin, das Protocol bei allen
Verhandlungen diesen zu einem allseitigen Legitimation unter-
schreiben zu lassen, so unterschrieben ich Hainich Duell,
Cassas Aul, Lonsard Jäger. Nur Jacob Wiedemann nahm
Anstand und sagte: er könne zwar nicht einwenden, aber es
würde es doch nicht unterschreiben, aus dem Grund: "er sagt
Wied, und können allzeit Recht auf Mißgünstige zu ihm, die
sich darüber aufhalten und ra'sonieren müssen." Und dalselben

Prof. Dr. J. 1812

Kunz, der oben wenig einzubringen wünscht, sagt: Weil Jakob
Waidmann nicht unterschreibt, so möcht er auch nicht unterschreiben.

Es ergreift nun die andern Ringe Vorsteher dieser ganzen
Waidmannschaft, das ob bester für die Herrsch. gesorgt, daß
es 3 gute Wännen für diese Ringe gesetzt werden, in
welch in 28 Jahren durch den gefaltten Dufar den davon, den
Wann mehr als zu Wohl Verdienst fällt, auch das Recht dazu so
wohl als mein Wohlstand fällt; so lassen sie es doch darauf
ankommen, ein hochwürdiges Consistorium mit dieser kleinen
Luit zu besorgen, und gesamt zu bitten, den geringsten
Auskunft zu sein, daß unser uralte Vota in dieser geringen
Taufe gültig bleiben, und wir das Recht, den Wann zu brüngen,
dagegen ist 3 von der besten Art setzen will.

Mit unbegrenzter Herrschaft bester
Euer Hochwürdiges Consistorium

Bronnberg d 27. Dec. 1812.

gesamtster,
Christ.

1 Hochpreißliches Consistorium!

2 Es befindet sich in einem hiesigen Pfarrey-Kastanien-Garten
3 ein Kastanienbaum, welcher der Pfarrey mehr zum Schaden
4 als Nutzen gereicht, da derselbe so nichtswürdige Früchte trägt,
5 die kein Jahr des Besteigens werth sind, indeme sie so schlecht
6 und klein, wie die Bucheckern, und daher von keinem Käufer
7 in den geringsten Anschlag gebracht werden. Seit 28. Jahren
8 versuchte ihn durch Bedüngung zu verbessern, ob er etwa größere
9 Früchte bringen möchte; aber es war vergeblich. Es ist und bleibt
10 ein ausgearteter Baum.

11 Ich stellte solches den Kirchenvorstehern bey unserem letztern
12 Convent vor, und wie es viel besser für die Pfarrey seye, wenn
13 ich 3 junge Kastanienbäume von schöner großer Art auf das
14 Frühjahr dahin pflanzte, die so denn gut aufkommen könnten, und
15 den alten schlechten Baum (der etwa im Holz 8 bis 9 fl. werth seyn
16 kann,) in meinen Nutzen verwendete, wie denn ein jeder Pfarrer
17 das Recht habe, einen abgängigen oder untauglichen Baum sich zuzu-
18 eignen, und dagegen einen andern dafür zu setzen verbunden
19 seye. Die Kirchenvorsteher stimmten bey, und sagten, daß auch
20 mein Vorfahrer [sic!] einen dergleichen großen Kastanienbaum einmal
21 ausgehauen, und für sich zu Brennholz gemacht hätte, und nun der
22 dafür gesetzte Baum recht schöne Früchte trüge.
23 Wie ich jederzeit gewohnt bin, das Protocoll bey allen
24 verhandelten Sachen zu meiner allerfalsigen Leigitimation unter-
25 schreiben zu lassen, so unterschrieben es Herr Pfarrer Snell,
26 Caspar Aul, Lenhard Jäger. Nur Jacob Weidmann nahm
27 Anstand und sagte: er könne zwar nichts einwenden, aber er
28 möchte es doch nicht unterschreiben, aus dem Grunde: "er seye
29 Wirth, und kämen allerhand Leute, auch mißgünstige zu ihm,
30 die sich darüber aufhalten und rasonnieren möchten." Und Balthasar

Seite 2

1 Kunz, der eben wenig einzuwenden wußte, sagte: weil Jakob
2 Weidmann nicht unterschreibe, so möchte er auch nicht unterschreiben.

3 Ohngeachtet nun die andern Kirchenvorsteher diesen zweyen
4 wiederholt vorstellten, daß es besser für die Pfarrey gesorgt seye,
5 daß 3 gute Bäume für diesen schlechten gesetzt würden, ich auch
6 wohl in 28 Jahren durch den gehabten Schaden davon, den
7 Baum mehr als zu wohl verdient hätte, auch das Recht dazu so
8 wohl als mein Vorfahrer hätte; so liesen sie es doch darauf
9 ankommen, ein hochpreißliches Consistorium mit dieser Kleinig-
10 keit zu behelligen, und gehorsamst zu bitten, den geneigten
11 Ausspruch zu thun, daß unsere meiste Vota in dieser gerechten
12 Sache gültig bleiben, und mir das Recht, den Baum zu benutzen,
13 dagegen ich 3 von der besten Art setzen will.

14 Mit unbegrenzter Verehrung bestehe
15 Eines Hochpreißlichen Constistorium

16 Kronberg, d. 27. Dec. 1812

17 gehorsamter

18 Christ